

Blindenheim Augsburg e.V. Spenglergäßchen 11, 86152 Augsburg

Ihre Zeichen, Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen, unsere Nachricht vom	Telefon, Name	Datum
	Kirchhauser/Bö	0821/51 77 44	14.10.2013

## Jahresbrief 2013

Überblick:

1. Vorwort
2. 25 Jahre Verein Blindenheim Augsburg
3. Betreutes heimähnliches Wohnen Otto-Riß-Haus, Gänsbühl 11 in Augsburg
4. Ringen um den Fortbestand unseres Blindenarbeitsbetriebes Firma BLINDUSA in Augsburg
5. Schlusswort

Ein herzliches „grüß Gott“ Ihnen allen!

Wir haben jetzt eine halbe Stunde nach Mitternacht; vielleicht die beste Zeit, um dem Jahresbrief eine gute Form zu geben. Den größten Teil dieses Schreibens wird das Thema „Vergehen“ – Neubeginn wie ein roter Faden durchziehen. Bitte, erschrecken Sie nicht! Es gibt keine unendlich langen Betrachtungen in diesem Brief. Ich will sofort mit dem zweiten Punkt

## 25 Jahre Verein Blindenheim Augsburg e.V.

anfangen.

Als in den sechziger- siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts langsam immer klarer wurde, dass die im Jahre 1889 eröffnete Blindenschule mit Heim in der Jesuitengasse 14 in Augsburg nicht mehr zu halten sein wird, waren dies besonders für die erwachsenen Blinden, die schon seit Jahrzehnten in diesem Hause ihre Heimat gefunden hatten, sehr betrübliche Aussichten. Das Verlassen der gewohnten Hausgemeinschaft und die Frage, wie es im Alter oder im Berufsleben weiter gehen wird, zeigten sich als ein jahrelang andauerndes Sorgen Thema. Als es dann in den achtziger Jahren endgültig war, dass auf Wollen des Staates die Blindenschule in Augsburg in eine Sehbehindertenschule umgewandelt und nach Unterschleißheim verlegt wurde. Und nachdem schon jahrelang geplant war, dass das alte Haus in der

**Blindenwerkstätte Blindusa, Gersthofer Str. 60, 86169 Augsburg**  
**Betreutes Wohnen: Otto-Riß-Haus, Gänsbühl 11, 86152 Augsburg**  
**MILDTÄTIGKEIT U. GEMEINNÜTZIGKEIT DURCH FINANZAMT AUGSBURG NR. 103/10730144**  
**EINGETRAGEN IM VEREINSREGISTER AMTSGERICHT AUGSBURG NR. 1525**  
**SPENDENKONTO: Bankhaus Hafner Kto Nr. 24656001 BLZ 720 302 27**  
**GESCHÄFTSKONTO: Stadtparkasse Augsburg Kto. 810 703 702 BLZ 720 500 00**

Jesuitengasse einem Sportplatz für die Georgenschule Platz machen sollte, wurde die Blindenschule in Augsburg aufgegeben.

Ein Teil der alt gewordenen Blinden wurde an die verschiedenen Seniorenheime der Stadt Augsburg verteilt. Einige wenige hatten das Glück dass junge Blinde sie mit sich nahmen in die neue Zukunft und sie bis zum Tod betreuten, um nicht jede menschliche Nähe und freundschaftliche Beziehung zu verlieren. Wir damals Jungen waren mutig. Wir dachten, wir könnten die ganze Welt und Not bezwingen, und fingen mit ganzer Kraft an, unser Leben aufzubauen.

Und es gelang! Für Herrn Otto Riß und für mich war im tiefsten Herzen der Wunsch erwacht, so bald es geht wieder ein neues zu Zuhause für Blinde, die nicht alleine in ihren Wohnungen leben konnten, zu schaffen. Gleich nach der Gründung unserer Massagepraxis 1969 bis 1989 mühten wir uns zusammen ab, ein neues Haus für Blinde in Augsburg zu finden. Dabei scheuten wir auch keine eigenen finanziellen Opfer. Häuser hätten wir bekommen, aber die Zulassung, für Blinde hier ein Heim zu errichten, bekamen wir nicht. Die gesetzlichen Vorgaben konnten wir nicht erfüllen. Wir sind wieder am roten Faden unseres Jahresbriefs. Ein trauriger Abschnitt begann. Mitten in unserem frohen Schaffen erreichte uns die schreckliche Nachricht, dass Herr Otto Riß mit 51 Jahren an Leberkrebs erkrankt und nicht zu retten war. Er war es, der in diesem schrecklichen Unglück, das über ihn kam, den Entschluss fasste: Es muss ein Verein für Blinde in Augsburg gegründet werden, um das geplante Blindenheim Wirklichkeit werden zu lassen. „Es muss noch so lange ich lebe geschehen“, waren seine Worte. Schon Tags darauf waren wir zusammen mit Herrn Pater Setzer, dem damaligen Leiter der Sehbehindertenschule in Unterschleißheim, beim Notar und ließen diesen Verein eintragen. Sechs unserer ehemaligen blinden Schulkameraden und sechs sehende Freunde, die im Blindenwesen tätig waren, und ein Kunde aus unserer Massagepraxis waren die Mitglieder des neuen Blindenheim Augsburg e.V. Der Verein wurde als gemeinnützig und mildtätig anerkannt. Am 31.08. 1988 war im Hotel „Georgsraß“ die Gründungsversammlung. Bis zu seinem Tod am 29.03.1989 war Herr Otto Riß 1. Vorsitzender des Vereins. Nach seinem Tod wurde ich zur 1. Vorsitzenden gewählt. Herr Pater Setzer und Herr Klau, Inhaber einer Steuerkanzlei, bildeten die Vorstandschaft. Sie halfen mir bei der schwierigen Arbeit, das Blindenheim Augsburg Wirklichkeit werden zu lassen. Unser Verein hatte weder Geld, noch einen Bauplatz. Was wir hatten, war der absolute Widerstand der meisten Behörden, ausgenommen der Stadt Augsburg, die uns nach einer politischen Neuorientierung nach Wahlen wirklich helfend zur Seite stand. Mit dem Mut eines Nichtwissenden habe ich damals alle Schwierigkeiten überstanden. An dieser Stelle möchte ich nicht verschweigen, dass es die Kraft des Glaubens, das Beten zum Heiligen Geist war, das mir bei allen Besprechungen Stärke und neue Ideen zum Weitermachen gab. Hier möchte ich nicht versäumen, den damaligen Caritasdirektor Prälat Hermann Lutz, der schon bei der ersten Besprechung spontan bereit war, von Seiten der Caritas uns beizustehen, zu erwähnen. Die Diözese Augsburg, das Diözesanbehindertenwerk und das Kath. Blindenwerk gaben uns Mut und auch finanzielle Hilfe, so weit es ihnen möglich war. Mit der Zeit bildete sich auch in der Augsburger Bevölkerung eine gewisse Lobby für uns heraus. Auch von Seiten der Politik gab es Hilfestellung für unser Vorhaben. Einen ganz herzlichen Dank möchte ich unseren Kunden in der Massagepraxis sagen. Mit Basaren, die wir in unserer Praxis veranstalteten, gaben sie den Grundstock zur finanziellen Aufrüstung unseres Vereins. Sie spendeten für den Basar und kauften ihn anschließend selber wieder leer. Bis heute verbindet mich zu all diesen Menschen eine tiefe Dankbarkeit. Die erste Großspende kam von der Kartei der Not, dem Leserhilfswerk der Augsburger Allgemeinen. Wir erhielten diese Spende in Höhe von 200.000 DM nach einer Feierstunde im kleinen Goldenen Saal. Dies waren für uns die ersten ermutigenden Zeichen für uns, weiter zu machen. Es war wie bei der Gründung der Blindenschule in Augsburg 1889 die Bevölkerung in allen Ständen Augsburgs und die Kirche, die unser neues Werk begleiteten. Herr Riß konnte die Erstellung seines Blindenheims nicht mehr mitfeiern. Zu seinem Gedenken gaben wir dem neuen Haus seinen Namen. Die Geschichte von seiner Tapferkeit wird von uns immer weiter erzählt. Schon fünf Jahre nach der Gründung unseres Vereins konnten wir unser neues Haus beziehen. Am 01. Februar 1994 war Eröffnung. Bei unserer Einrichtung handelt es sich um kein Heim, sondern um ein heimähnliches betreutes Wohnen für Blinde mit 23 Wohnappartements. So konnten wir den Widerstand mancher Behörden und mancher Konkurrenten gut umschiffen. Dies ist auch jetzt für unsere Bewohner ein großer Vorteil, weil sie hier als Mieter und nicht als Heiminsassen leben können. Das Haus ist die meiste Zeit voll ausgelastet. Unsere Bewohner sind blinde und sehbehinderte Menschen jeden Alters und jeden Standes. Sie sind als Mieter in unserem Haus wohnhaft und können bis zum Lebensende in ihren Wohnungen von unserer kleinen Sozialstation betreut werden.

Weil unser kleiner Verein nach dem Vorbild der alten Blindenschule mit Heim in Augsburg den Zweck hat, Wohnen und Arbeit für Blinde zu beschaffen, haben wir im Jahr 1997 eine Blindenwerkstätte in Augsburg eröffnet. Unsere Finanzen waren jedoch durch die Abzahlung des Hauses erschöpft. Finanzielle Mittel standen uns also für diese Aufgabe nicht zur Verfügung. Wir arbeiteten die ersten acht Jahre im Keller des betreuten Wohnens am Gänsbühl 11. Außer dem Blindenhandwerk (Bürstenmachen und kleinere Korbarbeiten) wurde unser Hauptarbeitsgebiet das Schreddern von Buntakten(Geheimakten). Wir gingen von dem Gedanken aus, dass blinde Menschen keinen Einblick in diese Akten nehmen können und dass sie ohne lange Anlernzeit an einem Reißwolf beschäftigt werden können. Der Name dieser Firma ist BLINDUSA, d. h. Blinden- und Sehbehindertenarbeit. Wieder, wie nach der Aufgabe der Blindenschule, und nach dem schmerzlichen Verlust unseres Herrn Riß, begann eine neue Aufbauarbeit. In unserer Werkstatt arbeiten blinde Menschen, die im Bereich Büroarbeit entweder keine Tätigkeit fanden oder deren Fähigkeiten mehr auf manuellem Gebiet sind. Mehrere unserer Mitarbeiter sind im Laufe ihres Lebens durch Krankheit oder Unfall sehbehindert oder blind geworden. Auch Jugendliche, die nach ihrer Berufsausbildung oft Jahrzehnte keine Arbeit finden, sind unter ihnen. In der Regel werden sie heute entweder in Behindertenwerkstätten geschickt oder früh verrentet, weil trotz allen Schulungs- und Umschulungsangeboten für diese Menschen oft keine Arbeit zur Verfügung steht. Durch die Gründung des Vereins Blindenheim Augsburg begann für viele Blinde wieder Hoffnung und Anteil am Leben, was heute als Inklusion bezeichnet wird.

Bei all dem hat es der Verein Blindenheim Augsburg nicht leicht. Dem immer größer werdenden Druck, alle Betreuung von behinderten Menschen nur in Groß-Einrichtungen zu vollziehen, kann er kaum noch standhalten. Alle gesetzlichen Maßnahmen gehen ja in diese Richtung. Dabei wird vergessen, dass der einzelne Behinderte oft auch Teil einer Familie ist, die nicht in diese Groß-Einrichtungen hinein gepresst werden kann. Für diese Menschen, die in einer Gesellschaft leben wollen, wie sie für Gesunde gegeben ist, ist unser Betrieb absolut notwendig. Es wäre an der Zeit, dass die Blindenorganisationen mehr die Sorgen dieser Personengruppe wahrnehmen, anstatt alle kleinen Betriebe zu Grunde gehen zu lassen. Das Behindertenarbeitsgesetz muss in diesem Punkt nochmals einer genauen Prüfung unterzogen werden. Wir in unserem Verein werden weiterhin für die betroffenen Blinden von Augsburg und für die, die von weit her zu uns kommen, mutig weiterarbeiten.

25 Jahre Verein Blindenheim Augsburg! Eigentlich ein Grund zum Feiern. Nun ist wieder der rote Faden, der sich durch unser Leben, unser Arbeiten und auch durch diesen Jahresbrief zieht, deutlich sichtbar geworden. Das Bayerische Sozialministerium, das uns in den letzten sechs Jahren einen Teil der Miete unserer Werkhalle bezuschusst hat, fördert uns nur noch bis zum 30.09.2013. Begründung: Wir haben es nicht vermocht, unsern Arbeitsbetrieb auf eigene Beine zu stellen, d.h. ohne Staatszuschuss betreiben zu können. Dazu ist zu sagen, dass es einzelnen Blinden, die durch ihre Familien abgestützt werden, sehr wohl gelingen kann, selbstständig in einem Eigenbetrieb tätig zu sein. Einrichtungen, die Blinde beschäftigen, deren Fähigkeiten auch sehr unterschiedlich sind, können ohne Hilfe und Zuschuss von Seiten des Integrationsamtes nicht selbsttragend betrieben werden, es sei denn, sie hätten große Sponsoren oder Stiftungen im Hintergrund.

Wir stehen nun einen Monat nach unserer 25jährigen Gründung des Vereins und 15 Jahre nach der Gründung unseres Blindenarbeitsbetriebes vor der Frage, ob sich der Staat noch einmal umstimmen lässt oder ob wir von Seiten der Firmen und der Behörden so viel Aufträge zum Schreddern bekommen, dass sich unser Betrieb selber trägt. Zum Weitermachen ohne staatliche Hilfe sind für uns unbedingt 50 Tonnen Schredderware (Buntakten) notwendig. Allen, die uns Arbeit geben wollen, möchten wir sagen: Wir erfüllen alle datenschutzrechtlichen Bestimmungen. Auf Anfrage erhalten sie von uns gerne ein Angebot.

Weil nun die Dinge einmal sind, wie sie sind, und weil wir uns den Mut, weiter zu machen, noch nicht ganz nehmen lassen wollen, haben wir beschlossen, die Feier zum 25jährigen Bestehen auf das nächste Frühjahr zu verlegen. Anfang Februar jährt sich die Eröffnung unseres betreuten Wohnens zum 20. Mal. Bis dahin sind die Umbauten, die wir wegen Feuerschutzmaßnahmen zu tätigen haben, abgeschlossen. Wir könnten dann einen Tag der offenen Tür und ein schönes Fest der Begegnung mit Ihnen allen, mit den Behörden, mit den Menschen, die tatsächlich zu unseren Wohltätern geworden sind – dazu gehören selbstverständlich auch die, die unsere Rundschreiben jedes Jahr mit großer Anteilnahme lesen – feiern. Vielleicht kann für unsern Betrieb, wie die oben im Schreiben erwähnten Ereignisse zeigen, auch noch mal

ein Aufschwung, ein Weitermachen möglich werden. Vielleicht können die Menschen, die im Erwachsenenalter ihr Augenlicht verlieren, und die Jugendlichen, die zu keiner Büroarbeit geeignet sind und mehr handwerkliches Geschick haben, durch unsern Einsatz einer Zukunft mit Beschäftigung entgegensehen. Dies wäre das schönste Geschenk für uns zum 25jährigen Jubiläum.

#### Punkt 3: Betreutes Wohnen

Was die Auslastung anbelangt, kann unser betreutes Wohnen ein recht ordentliches Ergebnis erbringen. Durch unsere kleine Sozialstation ist Dank des neuen Pflegedienstleiters und des Personals auf Grund gewissenhafter Dokumentation die Zukunft unseres Hauses gesichert. Nach Abschluss der für den Feuerschutz geforderten Umbaumaßnahme steht unser Haus neu und den modernen Gegebenheiten angepasst da. Die Kosten für dieses Bauvorhaben betragen 225 000,- Euro.

Durch unser Bemühen um günstige Darlehen oder gar Zuschüsse hoffen wir, das Ganze in unserm kleinen Verein schultern zu können. Neu ist in unserm betreuten Wohnen, dass wir für Mieter, die auf Grund psychischer oder anderer Behinderungen nicht in der Lage sind, einer regelmäßigen Arbeit nachzugehen, wenigstens für einige Stunden in der Woche eine Arbeitstherapie anbieten können.

#### Punkt 4: Firma BLINDUSA

In unserer Firma BLINDUSA beschäftigen wir zur Zeit 4 Vollzeit- und 3 Teilzeit- blinde oder sehbehinderte Mitarbeiter. Neu ist in unserem Betrieb, dass wir an zwei Tagen in der Woche einen zukünftigen Geschäftsführer angestellt haben. Herr Weber, unser langjähriger sehender Mitarbeiter als technischer Leiter der Firma ist bemüht, die Kundenwünsche zur Zufriedenheit aller zu erfüllen. Diesem Jahresbrief liegt ein Angebot unserer Firma bei.

#### Punkt 5: Schlusswort

Wie in jedem Jahresbrief möchte ich es auch diesmal nicht versäumen, ein paar persönliche Worte an Sie zu richten. Ich will Ihnen sagen, dass trotz aller Schwierigkeiten das Leben schön und für den, der das Gespür dafür hat, voll beglückender Erlebnisse sein kann. Nachdem in diesem Rundbrief öfter von Not und Kummer die Rede war, kam mir beim Schreiben dieses Briefes für mich selbst und vielleicht auch für Sie der Gedanke: Es ist besser, statt der Angst vor aller Not und Kummer, die kommen mögen, alles klar zu überdenken, was möglich sei um die Not zu überwinden. Dies ist die Brücke, die über den Abgrund trägt. Das Vertrauen auf Gott und die Annahme der Hilfe von Seiten unserer Mitmenschen sind für uns alle bestehenden Möglichkeiten dazu.

In der Hoffnung, dass sie zum Jahresanfang 2014 eine Einladung zur Feier zum 25-jährigen Vereinsjubiläum und der 20-jährigen Eröffnung unseres betreuten Wohnens am Gänsbühl erhalten können, möchte ich diesen Brief schließen.

Danke für Ihre Treue! Danke für alles, was sie bisher für uns getan haben und tun!

Mit freundlichen Grüßen

**Blindenheim Augsburg e.V.**

W. Kirchhauser – 1. Vorsitzende